

Für eine gesunde Schweiz: **Prämienwachstum stoppen**

Maja Ingold, Nationalrätin, Winterthur ZH

„Die Krankenkassenprämien sind – gerade für Familien – zu einer echten Belastung geworden. Die Spitzenmedizin und die Anschaffung teurer Geräte müssen national koordiniert werden. Wir fordern eine öffentliche Krankenkasse: Sie macht Schluss mit unnötigen Werbe- und Verwaltungskosten und der Jagd auf gute Risiken. Parallelimporte wirken gegen überhöhte Medikamentenpreise. Managed-Care-Modelle überzeugen durch Qualität und tiefere Kosten.“

Das Schweizer Gesundheitswesen gehört zu den Besten der Welt. Wir haben gut ausgebildetes Personal und eine hervorragende Infrastruktur. Dank der umfassenden Krankenversicherung ist der Zugang zu einer Gesundheitsversorgung von hoher Qualität für die ganze Bevölkerung gewährleistet. Trotzdem steht das Gesundheitswesen hoch oben auf dem Sorgenbarometer der Menschen. Bedingt durch die massiv wachsenden Kosten, fressen die steigenden Prämien einen immer grösseren Teil des Einkommens weg. Die Politik ist gefordert, Lösungen gegen diese Kosten- und Prämienspirale zu präsentieren.

Die Kritik an den Versicherern, an den Leistungserbringern, an den Pharmakonzernen, am Bundesrat, an der ganzen Mechanik des Krankenversicherungsgesetzes - und auf der anderen Seite das Treten an Ort mit der Lösungsfindung zeigt, dass einerseits der Leidensdruck nicht genug gross ist für grosse Einschnitte und Umbau, aber auch dass der Reformprozess hoffnungslos blockiert ist.

Der Mythos des selbstregulierenden Marktes auch im Gesundheitswesen ist noch nicht genügend entlarvt. Der Wettbewerb ist kein Allheilmittel. Auf der andern Seite findet sich grosse Skepsis für ein weitgehend staatlich kontrolliertes Gesundheitswesen. In diesem Spannungsfeld zwischen Wettbewerb und Staatsmacht muss die Politik schritt-weise und zielorientiert Lösungen finden.

Die EVP ist unabhängig, keiner Ideologie verpflichtet und vertritt keine Interessen der Versicherer oder Leistungserbringer, die letztlich ihr Geschäft mit der Krankheit voranbringen und nicht sparen wollen. Deshalb ist die EVP geeignet, die vorgeschlagenen Massnahmen aus einem neutralen Blickwinkel zu beurteilen.

- **Prämienwachstum - Belastung für Familien:** Die EVP unterstützt zu ihrer Entlastung Vorschläge wie die Prämienbefreiung z.B. ab dem dritten Kind oder höhere Prämienverbilligungen. Aber auch andere Massnahmen, die Patienten befähigen, mit höherem Gesundheitsbewusstsein und Selbstverantwortung einen massgeblichen Teil der Gesundheitskosten einzusparen.
- **Verbesserung Gesundheitskompetenz:** Sozial und wirtschaftlich Schwache, bildungsferne Menschen sind häufiger krank, der Prävention kaum zugänglich und sterben früher! Die sozialen Bedingungen, unter denen die Menschen leben und arbeiten, sind mitverantwortlich für den Gesundheitszustand ganzer Bevölkerungsgruppen. Auch der Zusammenhang zwischen Einkommen und Gesundheit ist inzwischen eindeutig belegt. Hier müssen grosse Lücken in Bildungs- und Bewusstseinsarbeit geschlossen und in Prävention investiert werden.
- **Öffentliche Gesundheitskasse:** Beendigung der Jagd auf gute Risiken, der Diskussion um Rückstellungen und Reserven der Kassen und kostspielige Kassenwechsel. Statt aufwändige und nutzlose Kontrollen des Bundes KVG entschlacken.

- **Verbesserung des Risikoausgleichs:** Ausbau des Risikoausgleichs zwischen den Kassen mit zusätzlichem Kriterium: für das Krankheitsrisiko ist auch der Aufenthalt in einem Spital oder Pflegeheim im Vorjahr massgebend, heute nur Alter und Geschlecht).
- **Integrierte Versorgung (Managed Care):** Der Kerngedanke ist: integriert statt fragmentiert die Patienten zu versorgen. Die ambulante Versorgung soll so weiterentwickelt werden, dass Ärzte- und Therapeuten-Netzwerke die Behandlungen besser koordiniert und ohne Doppelspurigkeiten und damit qualitativ hochstehender und kostengünstiger anbieten können.
- **Medikamentenpreise:** Parallelimporte zulassen und Wettbewerb spielen lassen.
- **Hochspezialisierte Medizin und interregionale Zusammenarbeit:** Zur gemeinsamen Planung, Zuteilung und Verbesserung der Versorgungsqualität durch Versorgungsschwerpunkte, ist die Koordination und Konzentration nach Massgabe der Stärken unabdingbar.
- **Ethische Fragestellungen der Wertepartei EVP:** Ökonomisierung der Medizin, neue Dimension der Rationierung von Gesundheitsleistungen im neuen brisanten Spannungsfeld der Krankenkassenpflicht für ganz seltene, besonders kostspielige Therapien. Was ist ein Lebensjahr des Menschen wert? Ethische Fragen am Lebensende angesichts der demografischen Veränderungen zur Hochaltrigkeit. Selbstbestimmtes Sterben und Sterbekultur.

27. Juni 2011

Maja Ingold, Nationalrätin